

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für den Anzeigenteil bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laib. Zig.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. den Inspector der Hofgebäude vor dem äußeren Burghof Johann Kauß zum Schloßhauptmann in Laibach allergnädigt zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. März d. J. dem Secretar des österreichisch-ungarischen Exportvereines in Wien Adolf Schwarz tageloh den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. dem Finanzcommissar der Finanz-Direction in Triest Dr. Mari Weiß von Weiden das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Den 23. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Sprache ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausschließung Dr. v. Grabmayr's.

Die am 22. d. M. erfolgte Ausschließung des Dr. v. Grabmayr aus dem Tiroler Landesausschusse wird von den Wiener Blättern lebhaft bemerkt.

Das „Vaterland“ knüpft an das Ereignis folgende Betrachtungen: „Die Führung der linksdeutschen Gruppen ist in aller Form auf die Radicale übergegangen, und es hat sich so wieder einmal bewahrt, was auch W. jagen muss, wer einmal A gesagt, dass der Weg zum Siege bahnt. Grabmayr ist das Opfer einer Partei geworden. Aber das hat ihn und seine Partei nicht im geringsten belehrt. Er und seine Partei — versicherte er — werden auch weiter in der sogenannten deutschen Gemeinbürgerschaft bleiben und nach jenen draußig bewahrter Methode — von Radicales auch weiter die Wege ebnen. Anstatt

umzukehren, anstatt zu festen, klaren Principien sich durchzuringen, bleiben die sogenannten gemäßigten Herren auch weiter auf halbem Wege stehen und werden unentwegt fortfahren, andere Leute für ihre eigene unverantwortliche Schwäche und Verstocktheit verantwortlich zu machen . . .

Das „Extrablatt“ schreibt: „Dr. v. Grabmayr ist ein hochbegabter Mann, eines von den zwei oder drei Talenten, über welche die gesammte deutsche Opposition derzeit verfügt, dazu ein Politiker von strammster deutscher Gesinnung. Allerdings auch ein guter Oesterreicher — und das war sein Verderben. Hätte er seine österreichische Gesinnung hübsch verheimlicht, so wäre er vielleicht weiter in der Partei geduldet worden, allein er hatte es gewagt, sich als Oesterreicher zu bekennen, er besaß die Kühnheit, die verderbliche antiösterreichische Agitation der Nationalradicalen öffentlich zu geißeln — das erforderte Rache. Die Folge des Beschlusses wird der Zerfall der gemeinsamen Organisation der Deutschen Tirols sein. Zu einer Stärkung der deutschen „Gemeinbürgerschaft“ wird diese Erkenntnis schwerlich beitragen.“

Die „Deutsche Zeitung“ bedauert angesichts des Vorfalles „die verübene Unversöhnlichkeit, welche auf Seite derjenigen Deutschen wieder zutage trat, die den kleinsten Splitter im Auge des Nächsten sehen, nur nicht den Balken im eigenen.“

Das „Neue Wiener Abendblatt“ sagt, der Beschlusse bedeute eine die deutsche Gemeinbürgerschaft keineswegs fördernde Divergenz zwischen den „freisinnigen Gruppen“ in Tirol. Die Rede, in welcher Dr. v. Grabmayr seinen deutsch-österreichischen Standpunkt „entschuldigte“, klinge allerdings in den Appell aus: „Nehren wir die Waffen nicht gegeneinander, statt sie wacker gegen den gemeinsamen Feind zu gebrauchen!“ In der That hätten nur die Feinde des Freisinn und des Deutschthums den Vortheil, wenn diese Mahnung auf die Dauer ungehört verhallen sollte.

Die „Neue Freie Presse“ beschränkt sich auf folgende bezeichnende Bemerkungen: „Nach der heftigen Zeitungsfehde der letzten Tage, in welcher die Führer der Radicales das Verhalten Dr. v. Grabmayr's und des Großgrundbesitzes auf das entschiedenste tadelten, war dieser Urtheilspruch vorauszu sehen. Die Rede, mit welcher Grabmayr sein Verhalten gestern nochmals zu rechtfertigen verjuchte und in der er seinen

Standpunkt aufrechterhielt, aber auch neuerlich eine Ausöhnung mit der katholischen Volkspartei empfahl, war nicht geeignet, diesem fertigen Urtheilspruche die Spitze zu nehmen.“

Vielmehr wird auf den markanten Umstand hingewiesen, dass bei der Abstimmung die Voten einiger Deutschfortschrittlicher, die in letzter Stunde abfielen und mit den Radicales für die Resolution stimmten, den Ausschlag gaben.

Dr. v. Grabmayr — bemerkt unter anderem die „Reichswehr“ — sei also nicht nur durch die Hezereien der Radicales, sondern auch dank der Unverlässlichkeit und Zughastigkeit seiner liberalen Freunde ausgeschlossen worden.

Die finnländische Adresse an den Zaren.

Die Adresse, welche die Finnländer nunmehr durch Vermittlung des Generalgouverneurs an den Zaren gelangen lassen, hat folgenden Wortlaut:

„Großmächtigster, allergnädigster Kaiser und Fürst! Das Manifest Eurer kaiserlichen Majestät vom 15ten Februar hat überall in Finnland Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Das uralte Recht des finnischen Volkes, durch seine Repräsentanten, die Stände, an der Gesetzgebung theilzunehmen, wurde für ewige Zeiten von dem Kaiser Alexander I., gloriwürdigen Andenkens, bestätigt. Dieses Recht wurde sodann unter den hochseligen Kaisern Alexander II. und Alexander III. entwickelt und genau geregelt. Nach den grundgesetzlichen Bestimmungen, welche gleichzeitig mit der Erlassung des Manifestes getroffen wurden, wird es dagegen den Ständen in Zukunft in denjenigen Angelegenheiten, die auch das Kaiserreich angehen, nicht gestattet sein, an der Gesetzgebungsarbeit mit dem Rechte der Beschlussnahme theilzunehmen, welches ihnen nach der Verfassung Finnlands zukommt. Es ist also der Eckstein unseres Staatsgebäudes, welchen das Manifest aus seiner Lage reißt. Die unterzeichneten finnischen Bürger aller Classen erjuchen deshalb allerunterthänigst Euer kaiserliche Majestät, uns in diesem Augenblicke hören zu wollen, wo wir vor dem Throne unsere tiefgefühlte Bekümmerniß über das Schicksal aussprechen, welches unser Vaterland bedroht, wenn das Bestehen seiner Verfassung untergraben wird. Allergnädigster Kaiser! Unter hochgeheilten Herrschern und unter dem Schutze seiner Gezehe hat Finnland unausgesetzt in Wohlstand

Feuilleton.

Die Plitwicer Seen.

Von Professor Dr. F. Kuntzsch.*

Während von den vielbetretenen Wegen moderner Landbewegung liegt für die große Mehrheit der Menschenwelt auch dem Namen nach noch unbekannt oder Karstwüste ein Kleinod der Natur einverleitet, welches unbestreitbar zu den schönsten Gebirgslandschaften unseres Erdenthales gerechnet werden muss: das Gebirge der Plitwicer Seen. Jeder, der diesen in selbsterwarteter Vorzugten Erdwinkel gesehen hat, war von dem mächtig ergreifenden Eindruck überwältigt und durch die gleich Dithyramben lesen sich die Berichte über das Land, welche eine Schilderung der geschauten Landschaft in engem Rahmen eine Fülle von Schaulustigen zu bieten vermögen, so umfasst das Gebirge des kroatischen Comitatus Vika-Krbava auf dem nördlichen Vorkommen alles, was der Natur in touristischen Vorzügen aufbietet. In diesem Gebirge findet man zwischen oden, nur hie und da von kalten Plateaus breite, fruchtbare Thäler und mächtige, plötzlich im Boden verschwindende und wieder auftretende Flüsse, zahlreiche Grottenbildungen und Wasserfälle, so glaubt man sich in ein zur Wirklichkeit

feit gewordenes Märchenland versetzt; eine Kette von blauen, schimmernden Seen, die in Terrassen übereinander liegen und durch zahllose rauschende und tosende Wasserstürze miteinander verbunden sind, schöne, grünbelaubte Berge, dunkle Grotten und mächtige Felsen und darüber ein italiisch lachender Himmel, dies alles vereinigt sich zu einem Ganzen, wie es die schöpferischste Phantasie kaum geahnt hätte! So ist das Gebiet der Plitwicer Seen.

Fragen wir nun erstaunt, wie eine Gegend von solcher Naturpracht, im südlichen Europa, unweit der Adria, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts kaum bekannt und wenig besucht bleiben konnte, so gibt uns der Mangel an modernen Verkehrsmitteln in diesem Gebiete des Karstes den Schlüssel hierzu. So lange nicht eine der projectierten Eisenbahnlilien, sei es von Zengg oder Ogulin nach Bihac in Bosnien, sei es von Karstadt über Sluin-Plitwica nach Knin in Dalmatien oder zwischen Zengg und Esseg, zur Ausföhrung gelangt ist, wird schwerlich der Wanderzug nach den herrlichen Plitwicer Seen besonders lebhaft werden. Und doch handelt es sich hier nicht allein um die Befriedigung touristischer Interessen. Namentlich eine Eisenbahnverbindung mit dem Meere würde in nationalökonomischer Hinsicht für das ganze Gebiet von außerordentlicher Bedeutung sein und die Ausnutzung seiner reichlich vorhandenen Naturproducte ermöglichen.

Nähert man sich dem Berglande des Comitatus Vika-Krbava von der adriatischen Küste her, so hat man vorerst den vollkommen steilen Seefahrt zu überschreiten. So heißt der westliche steile Abfall des Beleb, eines Höhenzuges, der nur auf seiner Kamm-

linie noch einen Waldstreifen trägt und sich ostwärts allmählich zum Gackathal herablenkt, um dann in die Hochebene der Vika überzugehen. Seine culminierenden Gipfel erreichen über 1600 m Höhe. Im Norden finden wir den Gebirgszug der Kapella, welche von Nordwest nach Südost streicht und durch die von Zengg nach Karstadt führende Josefinenstraße in zwei Theile zerfällt wird, die nordwestliche Große Kapella und die südöstliche, bis zu den Plitwicer Seen reichende Kleine Kapella. Waldreich und nicht mehr so rauh und steinig wie der Beleb gipfelt dieses Gebirge im Klet (1183 m) und in der Bjela Lasica (1533 m). Am höchsten ist das Gebirgsland im Süden der Plitwicer Seen, das Bizeševicagebirge, dessen bedeutendste Gipfel der Drebin (1657 m) und die Gola Bij.ševica (1649 m) sind. Während dasselbe gegen Westen mit steilen, felsigen Hängen abfällt, ist es gegen Osten bewaldet. Diese genannten Gebirgsstöcke umschließen eine Reihe von Mulden und Thälern, welche, wie dies dem ganzen Karstlande eigenthümlich ist, des offenen Wasserabflusses entbehren, so dass die Gewässer im durchlässigen Kalkgestein unterirdisch ihren Abfluss finden, und die man daher als blinde Thäler bezeichnet. Diesen Charakter haben namentlich das Gackathal, dann die Kesseltäler der Vika, Krbava und Zermanja.

Soicherart ist das Gebirgsland, in dem die herrlichen Plitwicer Seen gelegen sind. Der Zufahrtsstraßen zu denselben gibt es nun hauptsächlich zwei, entweder von der Küste aus oder von Norden her. Die wichtigste geht von der Hafenstadt Zengg aus, welche man von Fiume mittelst Dampfers in ungefähr vier Stunden erreicht. Von Zengg fährt man mittelst Post- oder

* Aus dem „Stein der Weisen“.

und Cultur Fortschritte gemacht. Das Volk hat getreulich seine Pflichten gegen seine Monarchen und gegen das russische Volk zu erfüllen gestrebt. Wir wissen, dass unser Land in den letzten Zeiten innerhalb Russlands Feinde gehabt hat, und dass diese durch herabsetzende Auslassungen über das finnische Volk Misstrauen bezüglich der Treue und Redlichkeit desselben zu erwecken gesucht haben, aber wir wissen auch, dass die Auslassungen der betreffenden Personen unwahr sind. Es gibt kein Land, in welchem die Achtung vor der Obrigkeit und dem Gesetze tiefer wurzelt als in Finnland. Während der ganzen Zeit, seit welcher Finnland mit dem mächtigen Russland vereint ist, hat sich in dem finnischen Lande auch nicht die geringste Störung der Ruhe und Ordnung ereignet. Keine Umsturzlehre hat hier Nahrung gefunden, sondern das Gefühl der Sicherheit und des Glückes hat im Gegentheil die Bande noch mehr gefärbt, welche Finnland zu einem unabtrennbaren Theile des russischen Reiches gemacht und gleichzeitig dem finnischen Volke ermöglicht haben, seinen eigenen nationalen Charakter zu wahren und zu entwickeln, welcher ihm von Gott gegeben und den keine Macht zu verändern imstande ist. Wir können nicht glauben, dass es die hohe Absicht Eurer Majestät gewesen sei, durch das Manifest die Rechtsordnung und die innere Ruhe Finnlands zu bedrohen. Wir glauben vielmehr, dass Euer Majestät auf den Eindruck, welchen das Manifest gemacht hat, in Gnaden Rücksicht nehmen und den Befehl erlassen wird, dass die Bestimmungen desselben mit der Verfassung Finnlands in Uebereinstimmung gebracht werden sollen. Wir können in unserem Herzen keinen Zweifel über die Unverbrüchlichkeit des Kaiserwortes hegen. Denn wir alle wissen, dass es unser gnädiger Monarch ist, welcher vor die ganze Menschheit hingetreten ist und erklärt hat, dass die Macht das Recht heilig halten muss. Aber das Recht eines kleinen Volkes ist ebenso heilig wie das einer großen Nation und die Vaterlandsliebe desselben ist in den Augen des allmächtigen Gottes eine Tugend, von welcher es nie ablassen darf.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. März.

«Narodni Listy» setzen die Polemik gegen die «Berliner Post» und gegen die «Wiener Abendpost» fort, welche letztere die preussische Arroganz zurückweisen sollte. Bis jetzt habe Oesterreich vom Dreibund nichts gehabt als die deutsche Obstruktion. Gegen die Sprachengesetzpläne der Regierung erklären «Narodni Listy», es sei gewiss, dass die Tschechen nicht zugeben werden, dass ihnen von ihren Rechten etwas weggenommen und den Deutschen zugewendet werde.

In der am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung des mährischen Landtages referierte Gomperz über den Voranschlag pro 1899; der Abgang beträgt 6,543.929 fl. Sereny kam auf die Resolution des Bischofs Bauer zu sprechen und sagte, der Bischof habe die Wünsche der Kirche bezüglich der Schule nicht erschöpft und sich nicht in Widerspruch mit dem Episcopat gesetzt, die Abstimmung über die Resolution documentiert, dass uns der Liberalismus noch in allen Gliedern steckt, gegen welchen die conservative Partei ankämpfen müsse. Bezüglich der religiösen Erziehung

der Jugend seien alle Nationen auf dem gleichen Standpunkte, sicher habe ein großer Theil der Lehrer seine Pflicht erfüllt, denn dass ein unheimlicher Geist in einem Theile der Lehrerschaft existiere, sei evident. Die Conservativen wollen nicht die Herabsetzung des Lehrzieles, sondern die Vertiefung des Wissens, sie sehen ein, dass die confessionelle Schule jetzt nicht erreichbar ist, streben aber die stricte Durchführung des § 1 des Reichs-Volksschulgesetzes an. Die Erweckung des nationalen Bewusstseins sei berechtigt, dürfe aber nicht bis zu dem Nationalitätenhass gesteigert werden. — Schefzil plaidierte für die confessionelle Schule. — Söllner wendete sich gegen das Anwachsen des Einflusses der Geistlichkeit und gegen das Zurückdrängen der Deutschen in Oesterreich. — Kulp betonte, die Tschechen seien zur Ausgleichung der nationalen Gegensätze, aber nicht durch Aenderung des Systems und Verdrängung der Tschechen aus der Majorität, sondern bei Aufhebung der Hegemonie der Deutschen bereit. — Skene erklärte, das Votum des verfassungstreuen Großgrundbesitzes für die Resolution Bauer bedeute keineswegs eine Förderung der Bestrebungen auf Einführung der confessionellen Schule, sondern nur eine Zustimmung zu einer Warnung.

«Katholische Listy» erblicken in den zahlreichen Petitionen deutscher Gemeinden und Körperschaften, welche dem böhmischen Landtage durch tschechische Abgeordnete unterbreitet werden, einen untrüglichen Beleg dafür, dass die deutsch-böhmische Bevölkerung die Abstinenz ihrer Vertreter vom Landtage nur schwer verwinde.

Ministerpräsident Graf Thun hat als Leiter des Ministeriums des Innern an alle Landespräsidenten ein Circular erlassen, dass der Gründung des österreichischen Völkervereines, der die erste rasche Hilfe nach Elementarereignissen über alle Königreiche und Länder organisieren will, von diesen und allen Behörden moralische Unterstützung zutheil werde.

«Pesti Hirlap» meldet: Ministerpräsident Koloman v. Szell wird in der kommenden Woche nach Wien reisen, um dort mehrere Aufwartungen zu machen, die aus Anlass des Cabinetswechsels notwendig wurden. Bei dieser Gelegenheit wird v. Szell mit den österreichischen Ministern Berathungen pflegen.

Wie man aus Petersburg schreibt, hat Kaiser Nikolaus II. den neuen österreichisch-ungarischen Botschafter am russischen Hofe, Freiherrn v. Mehrenthal, am 19. d. M. in Antrittsaudienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen genommen, worauf der Botschafter von der Kaiserin Alexandra empfangen worden sei.

Das «Neue Wiener Tagblatt» gibt der Befriedigung darüber Ausdruck, dass die Theilung Afrikas zwischen England und Frankreich sich in friedlicher Weise vollzogen habe. Frankreich hat nicht mehr die trennende Hand Englands zwischen dem Senegal und dem westlichen Sudan zu fürchten und England beherrscht ungeschmälert das gewaltige Reich des Nil. Dieses Abkommen ist als wertvoller Zusatzartikel zur Negerconvention formuliert worden und soll dauernde Kraft erhalten. Ein Zusammenprall der beiden in Centralafrika rastlos vordringenden Reiche ist auf absehbare Zeiten verhindert, in Ruhe kann der

Riesenbesitz ausgebaut und gefestigt werden, den Frankreich und England in Afrika erworben. Die Pariser Blätter äußern sich im allgemeinen ziemlich befriedigt über den Abschluss des französisch-englischen Uebereinkommens in betreff des Sudan, zumal da durch den Conflict zwischen den beiden Ländern gewonnen sei.

Tagesneuigkeiten.

(Das kleinste Zweirad der Welt.) Ein italienischer Arbeiter mit Namen Figarotta hat ein geradeguertes erstaunliches Kunstfertigkeit ein Miniature angefertigt, wie es zierlicher und feiner wohl kaum noch gedacht werden kann. Das Rad besteht aus Stahl, ist 24 Millimeter groß und 36 Millimeter lang, so dass es fast bequem auf einem Fingerring laufen kann. Die Räder, welche einen Umfang von 40 Millimetern haben, besitzen Speichen aus Messing. Alle Theile sind aufs feinste ausgearbeitet und wirken tadellos. Der Sattel ist ein Meisterwerk der Feinmechanik, die Handfläche eines neugeborenen Kindes. Die ganze Biliputrad wiegt nur 50 Gramm, kann aber dem sehr schnell laufen. Die Räder bewegen sich ohne Geräusch, wie die einer Präzisionsmaschine.

(Manna.) Die chemische Zusammensetzung der Manna ist von dem Franzosen Henry Castrey untersucht worden. Es gibt eine ganze Anzahl von Manna-Arten, hier soll aber nur von der Manna-Flechte (Lecanora esculenta) die Rede sein, die noch heute in arabischen und afrikanischen Wästen zuweilen in großer Menge zu verachtender Speise für die Menschen und die Karawanen bildet. Sie wächst nach dem Regen in Wüstenlande als erbsengroße Knöllchen von grauer Farbe, die dem Boden so locker anhaften, dass sie oft durch den Wind in großen Mengen vom Boden fortgeführt werden und an anderer Stelle als Manna-Regen niederfallen. Die Flechte hat einen mehligten Inhalt und ist von angenehmem, leicht süßlichem Geschmack. Die Zusammensetzung ist folgende: 16 Theile Wasser, 14 Theile Stickstoffsubstanzen, 29 Theile Stickstoff und 5 pCt. Mineralstoffe, 32 pCt. Eiweißstoffe und 4 pCt. Fett. Es ist daraus ersichtlich, dass das Manna reich an Nährstoff ist. Ohne eine vollständig geeignete Ernährung zu ermöglichen, kann es einen Menschen lange Zeit erhalten, auch wenn es seine einzige Nahrung bildet.

(Sein erstes deutsches Wort.) Wien schreibt man: Mark Twain, der gefeierte amerikanische Humorist, hält sich noch immer in Wien auf, er durch seine Liebenswürdigkeit immer weitere Kreise um den Bann seiner Persönlichkeit zieht. Vor einigen Tagen hielt er zu einem wohlthätigen Zwecke im Saale der Wiener Handelskammer einen englischen Vortrag, welcher Gelegenheit er seiner Zuhörerwelt anzuzeigen, sich jetzt eifrig bemüht, sich das Deutsche anzueignen, diesem Bestreben wäre es ihm auch gelungen, sich Wortes zu bemächtigen, das auf ihn kolossalen Eindruck gemacht habe: Personaleinkommensteuerreform. «Ich wollte, es wäre möglich», fügte er schalkhaft hinzu, «solch ein Wort auf meinen Grabstein zu bekommen.»

Mietwagens über Zutalofva und Otoac nach Leskovac am Südrande des Seengebietes, eine Strecke von 75 Kilometer. Weiter ist der Weg, wenn man von Fiume aus die ungarische Staatsbahnlinie Fiume-Agram bis zur Station Dgulin benutzt und dann mit Wagen nach Otoac und Leskovac die Reise fortsetzt, denn diese Route misst etwa 100 Kilometer. Will man aber von Agram aus die Plitvicer Seen erreichen, so kann man entweder in Dgulin die Eisenbahn verlassen, um mit Benutzung der Post oder eines Mietwagens über Zutalofva und Otoac nach dem Orte Leskovac zu gelangen, oder man fährt nach Karlstadt und kommt über Stuin auf dem kürzesten Wege in das Seengebiet.

Die Straße von Otoac führt aus dem großen und fruchtbaren Gackathale nach Ueberschreitung eines breiten Gebirgsrückens in das Thal von Babinpotof, an dessen Nordrand eine aus der Römerzeit stammende Schanze unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Das Thal von Babinpotof wird durch die Wasserscheide des Cuden Klanec (828 m) vom Seengebiet getrennt. Rinnenartig neigen sich die Hänge der umliegenden Höhen zu den Spiegeln der Seen, denen sie daher ihre Wasser zusenden. Der wasserreichste oberirdische Zufluss des Seengebietes ist die aus einer Felswand am Westabhange der Pjesevica entspringende Erna Kieka (Schwarzer Fluss); einen zweiten Zufluss bildet die vom Cuden Klanac kommende Biela Kieka (Weißer Fluss), welche durch ein schmales, rinnenförmiges Waldthal den Seen sich zuwendet. Außerdem sind noch die Bäche Leskovac, Matijasevac und Kieka zu nennen. Der gesammelte Abfluss der Seen führt den Namen Korana und nimmt nordwärts gegen Karlstadt seinen Weg. (Schluss folgt.)

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Jdeler. 65. Fortsetzung.

Herbert Rauenthal wurde in das Krankenhaus, das er vorher bestimmt hatte, abgeliefert. Der alte, freundliche Director, Medicinalrath Berger, nahm ihn in Empfang und leitete selbst die Operation, durch welche die Kugel entfernt wurde.

«In einigen Wochen ist es wieder gut!» sagte er zu dem jungen Collegen. «Das Blut erseht sich bei einem so kräftigen Menschen schnell, aber für die ersten Tage wird ein starkes Bundfieber eintreten. Nun, bei uns soll es ihm an nichts fehlen. Ich kenne den Kollegen Rauenthal persönlich und achte ihn sehr hoch!»

Nach der glücklich überstandenen Operation schlug Rauenthal matt die Augen auf.

Der Doctor beugte sich über ihn.

«Wünschen Sie etwas?» fragte er freundlich.

«Wenn vielleicht eine Dame kommen sollte, die nach mir fragt,» flüsterte der Verlegte, «wollen Sie ihr sagen, dass ich am Leben bleibe?»

«Gern, ich will auch die Dame gleich benachrichtigen lassen, wenn Sie mir die Adresse geben können!» lautete die Antwort.

Der Kranke wehrte mit der Hand.

«Nein, nur, wenn sie kommt! Aber vielleicht kommt sie!»

Er sank in Ohnmacht.

braven Rauenthal nach dem schweren Unglück, das in seiner ärztlichen Praxis betraf, fortan alles zu verlassen, welches das Leben nur zu bieten hat. Wenn eine Dame kommt, soll sie zu mir geführt werden!»

Der junge Arzt verbeugte sich.

«Sehr wohl, Herr Director!» sagte er, und für sich setzte er hinzu: «Ob ihm das Glück werden und — ob er es erleben wird?»

Und unablässig spannen die Parzen an dem Saal zweier Menschenkinder. Als der Brief, den Rauenthal dem Portier gegeben hatte, von ihm selber wieder abgeholt wurde, zog dieser, als die fünfte mittagsstunde geschlagen, bei Frau Doctor Ringel. Agnes selbst öffnete dem Brief in Empfang und nahm voller Erstaunen den Brief in Empfang, sie erkannte sofort Rauenthals Handschrift, welche sie ja so häufig gesehen hatte. Eine seltsame, freudige Hoffnung durchzuckte ihr Herz.

Nur plötzlich an sie schreiben, da er sie doch nur Augenblick nach Belieben sehen und sprechen konnte. Ihre Hand zitterte leicht, als sie den Brief aufschrieb, aber schon nach den ersten Worten sank sie mit einem Aufschrei fassungslos auf einen Stuhl nieder.

«Was ist?» fragte Frau Doctor Ringel trocken.

«O, Mutter, Mutter, wach ein Unglück!» rief sie aus. «Dieser edle, gute Mensch! Agnes nahm den Brief, der zu Boden gefallen war, wieder auf und drückte ihre Lippen auf die Zeilen. «Hast du mich nicht so liebte ich dich nicht minder, und wirst du mich nicht genommen, so werde ich mein ganzes Leben hindurch um dich trauern und dich beweinen! Mein Herz sagte sie unendlich weich und zärtlich. «Und nun mach sie von neuem in Thränen aus.»

(Wohlthätigkeits-Vorstellungen.) Es hat sich hier ein Comité gebildet, das im nächsten Monate große Wohlthätigkeits-Vorstellungen im hiesigen Theater zu veranstalten beabsichtigt. Die hochgeborene Frau Olga Baronin Hein hat der Bitte des Comité's, das Protectorat über diese Veranstaltungen zu übernehmen, in liebenswürdigster Weise willfahrt, und so scheint nun alle Gewähr geleistet zu sein, dass die Vorstellungen, bei welchen das Ballet «Die Puppensee» sowie ein oder zwei Lustspiele durchwegs von Dilettanten zur Aufführung gelangen sollen, recht glanzvoll und, was die Hauptsache ist, auch recht ertragreich ausfallen werden. Der Reinertrag derselben kommt nämlich hervorragend humanitären Institutionen, zu einem Viertel dem Lehrerinnen-Pensionsfonde der Kleinkinder-Bewahranstalt und der Rest zu gleichen Theilen dem Elisabeth-Kinderpitale und den Armen des Frauenvereines vom heil. Vincenz von Paul zugute. Wir werden unsere Leser über das Fortschreiten der Vorbereitungen unterrichten; einstweilen können wir nur mittheilen, dass das Comité jetzt damit beschäftigt ist, die große Zahl der mitwirkenden Damen und Herren — es werden deren gegen 80 nothwendig sein — zu werben.

(Prüfungen.) Die Prüfungen der Aerzte und Thierärzte zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden werden im Laufe des Monats Mai in Graz abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis 15. April d. J. an die k. k. Statthalterei in Graz einzusenden.

(Die postcombinirte Telegraphenstation in Mojsirana), politischer Bezirk Radmannsdorf, wurde am 24. d. M. mit beschränktem Tagdienst eröffnet.

(Promotion.) An der Wiener Universität wurde Herr Johann Plečnik zum Doctor der Medicin promoviert.

(Industrielles.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Frau Maria Jelovšek in Oberlaibach einen umfangreichen Ring-Ziegelofen erbauen zu lassen; die diesbezügliche Baucommission wird am 5. April d. J. stattfinden.

(Im slovenischen Alpenvereine) wurden am vergangenen Samstag die beiden bereits angekündigten Vorträge abgehalten. Herr Sparcassecontrolor Anton Trstenjak berichtete in einem einstündigen Vortrage über das Leben auf hohen Bergen und beleuchtete an der Hand eines ungemein reichhaltigen Materiales alle die Bedingungen, unter welchen menschliche Wesen auf den höchsten Bergspitzen existieren können, sowie die physiologischen an der «Alpenkrankheit» zu beobachtenden Erscheinungen sammt deren Ursachen und Wirkungen. Mit Spannung verfolgte das zahlreiche Auditorium die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden, insbesondere in jenem Theile derselben, der von der geplanten Expedition des Professors Mosso in Turin auf den Gaurikankar handelte und spendete, Herrn Trstenjak am Schlusse reichen Beifall. — In humorvoller Weise berichtete sodann Herr Professor Levec über eine vor 26 Jahren auf den Arn ausgeführte Tour. Seine Ausführungen erregten wegen der anziehenden Form, in welche Herr Professor Levec seine Eindrücke sowie die Erinnerungen an einige in der slovenischen Literatur bedeutende Persönlichkeiten zu kleiden wußte, allgemeine Aufmerksamkeit und laute Anerkennung. — Den gesanglichen Theil besorgte eine Abtheilung des Gesangsvereines «Slavec» unter Leitung des Herrn Beniček. — Zu Beginn des Abendes machte der Vereinsobmann Herr Professor Drožen die Mittheilung, daß der Verein sehr bald an die Errichtung einer Alpenhütte oberhalb Artviž in der Nähe von Herpese schreiten werde, ferner daß mit der Gemeinde Seeland behufs Errichtung einer Alpenhütte ein fünfzigjähriger Vertrag abgeschlossen wurde und endlich, daß das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht dem Vereine eine Subvention von 200 fl. behufs Anschaffung von Beobachtungs-Instrumenten auf der Kredarica bewilligt habe.

(Vom Schneepfluge erfasst.) Am 23. d. M. nachts waren auf der Bahnstrecke zwischen Laase und Gostince mehrere Arbeiter, darunter Franz Lubej aus Laase, mit der Freimachung des eingeschneiten linken Geleises beschäftigt, als gegen 1 Uhr früh ein Schneepflug von Laibach gegen Cilli herangefahren kam. Lubej wurde infolge eigener Unvorsichtigkeit von der Maschine erfasst und zu Boden geschleudert; dabei wurden demselben beide Unterschenkel und zwei Rippen gebrochen, außerdem erhielt er eine bedeutende Verletzung am Kopfe. Die Arbeiter Titus Podkov und Anton Belcjan wurden gleichfalls zu Boden geschleudert, erlitten jedoch keine sichtbaren Verletzungen und klagen bloß über innerliche Schmerzen. Lubej wurde sofort mit einem Lastenzuge nach Laibach in das Landeshospital überführt, wo er am 24. d. verschied.

(Erlöschene Epidemie.) Die in Kronau herrschend gewesene Typhusepidemie ist nunmehr erloschen, indem alle erkrankten Personen (13) genesen sind.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 21. auf den 22. d. M. wurden sechs Verhaftungen vor-

genommen, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Trunkenheit und zwei wegen Bettelns. — Vom 22. auf den 23. d. M. wurden drei Verhaftungen wegen Excesses vorgenommen. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, zwei wegen Vacierens und eine wegen Trunkenheit. — Vom 24. auf den 25. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Vacierens und eine wegen Bettelns. — Vom 25. auf den 26. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zehn wegen Excesses und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Am 25. d. M. hat der Wachmann Franz Pohleven in der Maria Theresien-Straße fünf Excedenten angehalten und zwei hievon für verhaftet erklärt. Die Excedenten, zu denen sich noch fünf Burschen aus Schischka gesellten, griffen den Wachmann an, befreiten die Verhafteten und entflohen gegen Schischka. Der Wachmann ist leicht verletzt. — (Orts-Vieh-Versicherungsverein.)

In Deutschland gibt es größere Privatgesellschaften für Vieh-Versicherungen und kleinere Orts-Vieh-Versicherungsvereine, die sich aber zu größeren Verbänden behufs gegenseitiger Unterstützung zusammenschließen. Landes-Viehversicherungen gibt es in Oesterreich nicht. Eine solche bestand zwar in Mähren, hat sich aber aufgelöst. In Niederösterreich wurde erst am 1. Juli 1898 eine Landes-Viehversicherung ins Leben gerufen. In einigen anderen Ländern gibt es Orts-Vieh-Versicherungsvereine, z. B. in Oberösterreich in Gmunden, in Steiermark in Bruck, in Borarlberg, in Mähren. Im benachbarten Küstenlande gibt es 15 Vieh-Versicherungsvereine, und zwar zehn im Görzischen und fünf im Triester Territorium, die meistens auf Grund des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 errichtet wurden und auf Gegenseitigkeit beruhen. In Krain wurde in neuester Zeit in Rudolfswert ein Vieh-Versicherungsverein von der dortigen landwirtschaftlichen Filiale ins Leben gerufen. Ueberdies wird in Haselbach bei Gurkfeld die Creierung einer Vieh-Versicherungs-Vereinigung als einer registrierten Genossenschaft mit beschränkter Haftung geplant. Z.

(Unglücksfall.) In der mechanischen Werkstätte in Idria arbeiteten am 20. d. M. mehrere Schlosser. Gegen halb 4 Uhr nachmittags kam einer derselben, Josef Tavčar, zur Arbeitsstelle des Josef Koleneč, um mit ihm zu sprechen und zündete sich daselbst seine Tabakpfeife an. Dabei bemerkte er, daß Koleneč an seinem Kleide mit einer unbekanntem Flüssigkeit begossen war und sagte scherzweise: «Versuchen wir, ob's brennt.» Gleichzeitig brachte er das noch brennende Zündhölzchen ans Kleid des Koleneč, worauf dieser sofort in Flammen stand. Zwar waren sofort mehrere Schlosser bei der Hand, um das Feuer zu löschen, aber trotzdem erlitt Koleneč schwere Beschädigungen an der Brust und an beiden Armen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Fuhrmann Henschel.) Dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, wo gegenwärtig Hauptmanns «Fuhrmann Henschel» gegeben wird, gieng folgende drollige Zuschrift eines echten Fuhrmannes Henschel zu: «Sehr geehrter Herr Director! Da es wirklich einen Fuhrmann Henschel giebt und meine Frau eine geb. Neumann, welche sehr gut mit Tauben spielt, so hätten Sie mir wenigstens auch wat verdienen lassen gekonnt — immer sagen se überall Fuhrmann Henschel und uzen mir und ich habe nicht man von, nun möcht ich Ihnen wenigstens um 6 frankierte Billetter bitten, det is doch gelinde genug, sage Ihnen im Voraus meinen besten Dank. Achtungsvoll G. Henschel, Fuhrmann, Kügenerstraße 28.»

(«Grotika».) In einer nett ausgestatteten Ausgabe hat die Verlagsbuchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg slovenische Gedichte decadenter Natur von Ivan Cankar erscheinen lassen. Preis 1 fl., per Post 1 fl. 3 kr.

(Die «Oesterreichisch-ungarische Revue».) hat im 6. Hefte ihres 13. Jahrganges nachstehenden Inhalt: Dr. Josef Clemens Kreibitz, Unser Währungs- und Münzwesen während der letzten fünfzig Jahre (Schluss). — Professor Alois Schwarz, Das Dsttau-Karwiner Steinkohlenrevier. — Hans Lambel, Aus Böhmens Kunstleben unter Karl IV. (Schluss.) Mit einer Illustration Karlsteins. — Geistiges Leben in Oesterreich und Ungarn. — Oesterreichische und ungarische Bibliographie. — Oesterreichische und ungarische Dichterhalle.

(«Album slovenskih napevov».) Unter diesem Titel erschienen in der hiesigen Verlagsbuchhandlung L. Schwentner 50 slovenische Nationallieder, die der Director der «Glasbena Matica», Herr Franz Gerbič, für Clavier arrangiert hat. Preis 1 fl. 50 kr., per Post 5 kr. mehr. — Wir behalten uns eine nähere Besprechung dieser Musikalien vor.

(Izvestja muzejskega društva.) Das erste Heft des Jahrganges 1899 bringt biographische Skizzen über hervorragende Slovenen von Fridolin Kavčič, Einiges aus der Chronik der Stadt Gurkfeld von Anton Koblar, ein Verzeichnis der krainischen Studenten an den deutschen Universitäten im XVI. und

XVII. Jahrhunderte von P. v. Radica, einen Aufsatz über die römische Straße «Aquileia-Siscia» von Simon Kutar, in den «Kleinen Mittheilungen» Notizen über prähistorische Ausgrabungen in Unterkrain von Simon Kutar, über den Ursprung des Namens «Tomaj» von M. Sila, über den slovenischen Schriftsteller Georg Gollmayr von J. Brhovnik, über eine slovenische Handschrift auf einem kirchlichen Kunstwerke, endlich literarische Notizen.

(«Slovenski Pravnik».) Inhalt der Märznummer: Ueber den Geschenktwurf, betreffend die gerichtliche Beurkundung des Eigenthumsverwerbs minderwertigen Liegenschaften. Von Dr. Bezel (Schlichter). — Das Handzeichen auf Rechtsurkunden. Von Notar Dr. — Execution in Besitz- und Genußrechte an einer im Dritten vergewährten Liegenschaft. (Erläuterungen des k. k. Oberlandesgerichts-Präsidiums Graz.) — Die Fälle: Der Verkäufer ist zur Lösung von auf dem verkauften Gute haftenden Lasten auch dann verpflichtet, wenn er sich hiezu durch den Kaufvertrag nicht verbunden hat. — Die Gerichtszuständigkeit für Klagen auf Anerkennung von Fischereirechten. — Ueber die Wirklichkeit der Execution durch Pfändung der Mietzinsgelder zur Praxis der Kostenbemessung. — Cassationsscheidungen: Das Gericht erscheint auch nach rechtskräftiger Verurtheilung des Angeklagten als nachforschende Obrigkeit im Sinne des § 214 St. G. — Eine unmögliche Leistung kann keinen Gegenstand der Erpressung bilden. — Der Begriff «Gläubiger» nach § 1 des Gesetzes über die Executionsvorrichtungen ist nicht lediglich im civilrechtlichen Sinne auszulegen. — Literarische Notizen.

(Chopin.) In Lemberg hat sich ein aus hervorragenden Schriftstellern, Gelehrten und Künstlern bestehendes Comité gebildet, welches Vorbereitungen zur Ueberführung der irdischen Hülle des in Paris verstorbenen Fryderyk Chopin nach Galizien. Die sterblichen Reste des großen Tondichters und Virtuosen sollen in Krakau anlässlich der 50. Wiederkehr von Chopins Sterbetag (17. October d. J.) in besonders feierlicher Weise bestatet werden.

Neueste Nachrichten.

Die Philippinen.

Washington, 25. März. Depeschen aus Manila melden: Heute früh erfolgte der Vorstoß der gesammten amerikanischen Linie gegen die Stellungen der Aufständischen, worauf sich ein sehr heftiger Kampf hauptsächlich in der Richtung auf Malaban, entpan. Die Aufständischen wurden aus ihren Befestigungen hinausgetrieben und flüchteten sich in die Büsche.

New York, 25. März. Einer Meldung aus «World» zufolge haben die Amerikaner neuerlich einen Sieg auf Manila errungen. Die amerikanischen Truppen hatten einen Verlust von 100 Todten und Verwundeten, während die Verluste der Philippinen auf 300 bis 400 Mann veranschlagt werden.

London, 25. März. Wie die «Morning Post» aus Washington meldet, sollen sofort noch sechs Regimenter, darunter ein Artillerie-Regiment, nach Manila abgehen.

Telegramme.

Budapest, 26. März. (Orig.-Tel.) Ugron wurde in Szilagyomlyo einstimmig zum Abgeordneten gewählt. — In den Balaer und Torontaler Comitaten wurde infolge Schneeverwehungen der Verkehr theilweise eingestellt. Ueberschwemmungen werden befürchtet.

London, 21. März. (Orig.-Tel.) Der Wirt Herford hielt gestern im Liberal Union-Club eine Rede, in welcher er ausführte, als Ergebnis der Uebereinkommens mit Frankreich habe England mehr Aussicht auf eine friedliche Occupation Egyptens und des Sudans. Die Regierung habe auch die Fortsetzung, mit Rußland in ein freundschaftliches Verhältnis zu treten, was England in den bestehenden Differenzen im fernen Osten zu kommen.

Bukarest, 25. März. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm mit 78 gegen 1 Stimme den Handelsvertrag mit den Niederlanden an.

Petersburg, 25. März. (Orig.-Tel.) Dr. Martin ist nach Krasnojarsk abgereist, um von dort aus eine Forschungsreise nach dem Nordpolfahrer Andrej zu treten.

Petersburg, 25. März. (Orig.-Tel.) Die deutsche «St. Petersburger Zeitung» erklärt auf Grund von Erkundigungen aus bester Quelle die Nachrichten verschiedener Blätter für unbegründet, daß ein Gefäß beabsichtigt werde, wonach die lutherischen Pastoren Sibiriens von der Regierung ernannt werden sollen.

Constantinopel, 25. März. (Orig.-Tel.) In den letzten amtlichen Angaben kamen in Djeddah in den letzten zwei Tagen sechs Todesfälle an Pest vor. Nach deren Meldungen soll die Zahl der Sterbefälle größer sein. Die sanitären Maßregeln sind theils unzulänglich, theils undurchführbar infolge des Mangels von Pilgern und da den Sanitätsorganen jede Autorität mangelt.

Angenommene Fremde.

Am 23. März. Sieh, Kfm., Budapest. — Boh, Bürgermeist., Gottschee. — Busnit, Bohnbeamter, St. Peter. — ...

Lottoziehung vom 24. März.
Linj: 87 22 28 29 68
Triest: 22 70 13 82 14

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag, Samstag, und Sonntag -1.1°, -2.7° und -4.0°, Normal: 5.2°, 5.4° und 5.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Hotel Elefant.

Heute, Montag, den 27. und morgen den 28. März
Gesellschaft Steidler
aus Danzers Orpheum in Wien.
Acht Personen.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 kr.
Hochachtungsvoll
Gabriel Frölich, Restaurateur.
(1171)

Der „Bazar“, die beliebteste Modenzeitung, hat seit kurzem seinen Umfang durch die wöchentliche Gratisbeilage einer Roman-Bibliothek wesentlich bereichert.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee. (423) 34

Venetianer Schwämme, spanische Korke

billigt bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (883) 11-1

Antikatarrhalische Pastillen



werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenen empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte eine klare und feste Stimme benöthigen, wie etwa Prediger, Lehrer, Sänger u. s. w. (1186) 1

Preis einer Schachtel 25 kr., 10 Schachteln 2 fl.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach
päpstlicher Hoflieferant.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. März. Die Durchschnittspreise stellten sich, wie folgt:

Table with columns: Markt-Preis von bis, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner pr. Stück, Tauben, Hühner pr. q, Stroh, Holz, hartes pr. Klafter, weiches, Wein, roth, pr. Hftl., weißer.

Der Bazar

mit einer Roman-Bibliothek.

Gutskauf.

Gegen Barzahlung sofort zu kaufen ein Gut im Preise bis 75.000 fl.
ein landtäfeliches Gut im Preise bis 300.000 fl.
Schloss oder Herrenhaus, Jagd und Fischerei erwünscht. Gef. Anträge erbitte Richard Patz, Wien, Margarethenstrasse 12. (1198) 3-1

Möbliertes Monatzimmer

im II. Stock, ist Herrengasse sofort zu vermieten. Anträge sub. gegen Provision acceptiert.
Prager Fabrik an das Annoncen-Bureau Joh. Grégr, Prag, Alteslohngasse 19. (1185) 3-1

Platzvertreter

welcher einen Consumartikel mitzuführen zu können wäre und bei den Spezereierzeugnissen gut eingeführt ist, wird von einer Fabrik gegen Provision acceptiert.
Annoncen-Bureau Joh. Grégr, Prag, Alteslohngasse 19. (1199)

Erste Damen- und Modenzeitung mit Roman-Bibliothek.

Redaction in Berlin, Paris und Wien. — Erscheint gegenwärtig in 11 Sprachen.

Der «Bazar» ist tonangebend auf dem Gebiete der Mode. Seine anerkannten Vorzüge sind: elegante Einfachheit der Toiletten, Genauigkeit der Schnittmuster, nützliche Handarbeiten sowie prächtige colorierte Modebilder.

Jede Nummer enthält eine Roman-Bibliothek-Beilage in Buchform.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

1 1/2 Gulden vierteljährlich. — Alle 8 Tage eine Nummer.

Vorzügliches Insertions-Organ für Anzeigen, die in besseren Damentreisen Verbreitung finden sollen. (1184) 3-1

Wir suchen 20 bis 25 Mann,

starke, kräftige, solide Leute, zur Bedienung unserer Etageöfen; Verheiratete werden bevorzugt. — Taglohn fl. 1.50 bis fl. 2.10.

Portland-Cementfabrik Lägern
Ober-Ehrendingen bei Baden, Schweiz.

(1183) 2-1

(964)

Nc. 317/99

1.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird hiemit bekanntgegeben, daß beim k. k. Steuer- als diesgerichtlichen Depositen-amte nachstehendes altes Deposit seit mehr als 30 Jahren unbehoben erliegt:
Bond V, Fol. 366, Nr. 1556, Anton Czjer aus Zauchen recte Kolicevo, Buppillarmasse, bestehend aus dem Sparcassebüchel Nr. 45.062 über 108 fl.

Der unbekanntwo befindliche Eigentümer dieses Depositums und rücksichtlich dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert, sich wegen Behebung desselben binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen

so gewiß hiergerichts unter Beibringung der nothwendigen Legitimationsurkunden zu melden, widrigens nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist dieses Depositum als heimfällig erklärt und für den Fiscus an die Staatscasse übergeben werden würde.

k. k. Bezirksgericht Egg, Abth. I, am 8. März 1899.

(963)

C. I. 10/99

2.

Edict.

Wider Matthias Mantel aus Rainthal, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gottschee von Josef Schemitsch von Rainthal, durch Advocaten Dr. Goll in Gottschee, wegen 269 fl. s. A. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagsetzung auf

den 7. April 1899,

vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 5, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Matthias Mantel wird Herr Advocat Gottfried Brunner in Gottschee zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I, am 6. März 1899.

(1120) 3-3

T. 2/99

2.

Oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani daje na znanje, da se je upeljalo vsled prošnje gospoda Josipa Dostal, kaplana v Ljubljani, kot izvršitelja oporoke zamrlega župnika Jakoba Raspotnik v Višnjigori in dopisa kranjske hranilnice v Ljubljani z dné 11. marca 1899, st. T. 2/99/2, glede baje izgubljenih hranilnih knjizic kranjske hranilnice in sicer knjizice st. 245.975, glaseče se na ime Matije Hočevar z vlogo 720 gld., in knjizice st. 245.976, glaseče se na ime Marije Hočevar, z vlogo 300 gld., ki so last ostaline župnika Jakoba Raspotnik iz Višnjegore, postopanje za amortizacijo navedenih hranilnih knjizic.

Opozorijo se tedaj vsi, kojim do navedenih knjizic kaka pravica pristojna, da

tekom šestih mesecev

te pravice tusodno ali pa pri kranjski hranilnici v Ljubljani oglasijo, sicer bi se, ako se nihče ne oglasi, navedene hranilne knjizice amortiziranim izrekle.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dné 17. marca 1899.

Course an der Wiener Börse vom 24. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Categories include Staats-Anlehen, Eisenbahn-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Leasen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 70. Montag den 27. März 1899.

(1119) 3-2 Bezirks-Hebammenstellen in Höllein und Neuöflitz, erstere mit 48 fl., letztere mit 60 fl. jährlicher Remuneration, sind sogleich zu besetzen.

(1139) 3-2 Concurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Rassenfuss ist eine Kanzlistenstelle mit den Bezügen der XI. Rangklasse zu besetzen.

(1130) 3-1 Volitveni razpis. V zmislu § 17. občinskega volilnega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se daje na znanje, da se bodo letošnje dopolnilne volitve v občinski svet vršile v telovadnicah I. in II. mestne deske petrazrednice v Komenskega ulicah in na Cozovi cesti in da bode volil:

Sollte eine engere Wahl notwendig scheinen, so wird dieselbe am Tage nach dem ersten Wahl, somit am 26., beziehungsweise am 29. April, von 8 bis 12 Uhr vormittags ebendort, wie die erste Wahl stattfinden.

(965) 3-3 Rundmachung. Wegen Wiederbesetzung der Postexpedientenstelle bei dem k. k. Postamt in Moräutsch wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

(1142) 3-2 Rundmachung. Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. Februar 1899, Z. 4651/L, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein krainischer Staats-Stiftungsplatz zur Besetzung.

Ako bode treba ožje volitve, vršila se bode dan po prvi volitvi, to je dne 25., oziroma 27. in 29. aprila t. l., ravnotam, kot prvotna volitev, in tudi od osmih do dvanajstih dopoldne.

(1143) 3-1 Rundmachung. Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 23. Jänner I. J., Z. 34.209 ex 1898, wurde die Quote, um welche der k. k. Schulbücher-Verlag in Wien für das Schuljahr 1899/1900...

(1119) 3-2 Bezirks-Hebammenstellen in Höllein und Neuöflitz, erstere mit 48 fl., letztere mit 60 fl. jährlicher Remuneration, sind sogleich zu besetzen. Die mit Diplom, Tauschein und Sittengegnis belegten Gesuche sind bis zum 15. April I. J. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg einzubringen.

(1139) 3-2 Concurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Rassenfuss ist eine Kanzlistenstelle mit den Bezügen der XI. Rangklasse zu besetzen. Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Kanzlistenstelle haben ihre Gesuche mit der Nachweisung der hiezu erforderlichen Kenntnisse und insbesondere auch der Kenntnis der slowenischen Sprache bis 16. April 1899 beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert im vorgeschriebenen Wege einzubringen.

(1130) 3-1 Volitveni razpis. V zmislu § 17. občinskega volilnega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se daje na znanje, da se bodo letošnje dopolnilne volitve v občinski svet vršile v telovadnicah I. in II. mestne deske petrazrednice v Komenskega ulicah in na Cozovi cesti in da bode volil: a) v telovadnici I. mestne deske petrazrednice: dne 24. aprila prvi oddelek III. volilnega razreda (upravičenci od A do L), dne 26. aprila II. volilni razred, dne 28. aprila I. volilni razred; b) v telovadnici II. mestne deske petrazrednice: dne 24. aprila drugi oddelek III. volilnega razreda (upravičenci od M do Z), vseej od 8. do 12. dopoldne.

Sollte eine engere Wahl notwendig scheinen, so wird dieselbe am Tage nach dem ersten Wahl, somit am 26., beziehungsweise am 29. April, von 8 bis 12 Uhr vormittags ebendort, wie die erste Wahl stattfinden. Heuer sind folgende Herren Gemeinderath zum Austritte bestimmt: a) Im III. Wahlkörper: Dimnik Jakob, Dolenc Oroslov, Mally Fran, Turk Josip und Zubokovec Jakob; b) im II. Wahlkörper: Hribar Ivan, dr. Požar Lovro, Subic Ivan und dr. Tavčar Ivan; c) im I. Wahlkörper: Dr. Bleiweis Karol Ritter von Grošelj Franz. Es werden daher im III. Wahlkörper zwei im II. vier und im I. zwei Gemeinderathsglieder zu wählen sein. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 10. März 1899. Der Bürgermeister: Ivan Hribar l. r.